

Globuli statt Spritzen

Zurück zur Natur lautet der Trend: Wenn es um die Gesundheit ihrer Tiere geht, vertrauen immer mehr Landwirte der Homöopathie.

• VON PATRICIA WOLF

Kuh Hera schaut teilnahmslos in die Welt. Sie lässt ihre Ohren hängen, magert Kilo um Kilo ab, gibt pro Tag 10 Liter weniger Milch als sonst und sondert sich von ihren Gefährtinnen ab. Landwirt Markus Gadiant aus Peist macht sich Sorgen um sein Tier. Nachdem der Tierarzt Hera nicht weiterhelfen kann, lässt Gadiant die Tierheilpraktikerin Denise Bürgmann kommen, um das Tier homöopathisch behandeln zu lassen.



Tierheilpraktikerin Denise Bürgmann hört Kuh Hera ab.

Bevor Denise Bürgmann das Tier abhört und abtastet, stellt sie dem Landwirt zahlreiche Fragen über die Vorgeschichte, die Charaktereigenschaften und das Verhalten der Kuh. „Solche Aspekte spielen eine wichtige Rolle, um das richtige homöopathische Mittel zu finden“, erklärt Bürgmann. Denn der Homöopath behandle nicht nur das erkrankte Organ, sondern beziehe das ganze Tier mit ein. Mit den Globuli werde dem Körper ein Impuls gegeben, mit seiner Krankheit selber fertig zu werden. Der Ansprechpartner dabei sei nicht der Körper direkt, sondern dessen Lebenskraft, welche schlussendlich für die Heilung verantwortlich sei.

Wissenschaftlich nicht nachgewiesen

Stoffwechselkrankheiten, Euterentzündungen, Husten, Kälbergrippe, Durchfall, Nabelentzündungen, Allergien,

Klauenerkrankungen sind das tägliche Brot von Denise Bürgmann. Die Liste könnte noch beliebig verlängert werden. „Grenzen entstehen dort, wo ein Organ kaputt ist“, erklärt die Tierheilpraktikerin. Solange aber die Funktion des Organes nur geschwächt sei, könne dieses problemlos homöopathisch behandelt werden.

Antibiotika-Resistenzen, lange Absetzfristen sowie die grösser gewordene Sensibilität der Konsumenten dafür, wie die Nahrungsmittel produziert werden, lassen immer mehr Landwirte darüber nachdenken, ob die Schulmedizin für alle Krankheiten das Richtige ist. Wie Denise Bürgmann bestätigt, hat mancher Landwirt den Tierarzt kaum mehr im Stall. Andere vertrauen der Homöopathie nur bei bestimmten Krankheiten und wiederum andere können sich überhaupt nicht für die sanfte Medizin erwärmen. Denise Bürgmann jedenfalls ist überzeugt vom Nutzen der Komplementärmedizin. Der kleine Hacken dabei: Rein wissenschaftlich lässt sich die Wirksamkeit der Homöopathie, welche seit über 200 Jahren angewendet und vom deutschen Arzt Samuel Hahnemann begründet wurde, nicht nachweisen. Dass die Symptome bei den Tieren jedoch verschwinden, auch ohne dass diese an die Homöopathie glauben, weist darauf hin, dass eine grössere Heilkraft in den weissen Kügelchen steckt.

Homöopathiekurse am Plantahof

Zwei Drittel von Denise Bürgmann's Patienten sind Nutztiere. Der dritte Teil machen Hund und Katze sowie weitere Kleintiere aus, welche sie in ihrer Praxis in Landquart behandelt. Der Beruf des Tierheilpraktikers sei zwar in der Schweiz noch immer nicht anerkannt und die Ausbildungen dazu, welche auf privater Ebene angeboten werden, seien sehr unterschiedlich, so Bürgmann. Der Schweizer Berufsver-

band der Tierheilpraktiker führt jedoch eine im Internet veröffentlichte Liste von Tierheilpraktikern, welche eine Ausbildung von mindestens 1'500 Stunden nachweisen können.



Auch Hera's Beine werden abgetastet.

Zusammen mit dem Tierheilpraktiker Jürg Tschümperlin aus Trin führt Denise Bürgmann Homöopathiekurse am

Plantahof in Landquart durch. Die Kurse sind so beliebt, dass diese bis anhin jedes Jahr doppelt durchgeführt wurden. Die Tierhalter lernen dabei, wie die Homöopathie funktioniert und wie sie angewendet wird. Akute Krankheiten, welche nicht lebensbedrohlich sind, kann der Tierhalter dann selber, oder je nach Erfahrung nach telefonischer Absprache mit dem Tierheilpraktiker, behandeln. Gravierende Fälle oder chronische Erkrankungen gehören jedoch zum Tierheilpraktiker.

Denise Bürgmann hat nun genug über Hera's Kuhdasein erfahren und wird nun dem Landwirt Markus Gadiant die erforderliche Globuli-Gabe per Post zustellen. Für den Landwirt heisst es nach Verabreichung der Gabe abzuwarten, Hera regelmässig zu beobachten und nach Bedarf die Tierheilpraktikerin nochmals zu kontaktieren.

www.tierheilpraktikerverband.ch